

EPIK

Definition:

- Epik bedeutet soviel wie „Rede“ oder „Erzählung“
- griechisch: Epos, auch erzählende Literatur genannt.
- eine der drei großen Gattungen der Literatur (Dramatik, Lyrik, Epik) und umfasst
- erzählende Literatur in Vers- oder Prosaform (unterschiedlichen Gattungs- Elemente der Literatur, die Beobachtetes, Empfundenes, Erdachtes und Gedachtes mitteilen und mehr oder weniger interpretieren.

wichtige Merkmale:

- das Erzählen als charakteristische Form der Vermittlung zwischen Erzähler und Zuhörer oder Leser, wobei aus der Perspektive des Erzählers oder einer dritten Figur erzählt wird.
- die Vergegenwärtigung des Geschehens als Vergangenes oder ungebundener Umgang mit der Zeit.
- die Gestaltung gesellschaftlicher Zustände sowie,
- die Schilderung individueller Begebenheiten, Erlebnisse
- verschiedene Erzählperspektiven: auktorial(allwissender Erzähler), personal (Erzähler ist einer der Figuren), neutral (Erzähler ist außerhalb der Figurenwelt)

Beispiele für Epochen:

- Mittelalter
- wobei die ersten Schriften bis ins 8. Jhr.v .Chr ,von Homer „Ilias“ oder „Odyssee“ zurückweisen und die Epik die heute bevorzugte literarische Form ist

Unterformen:

1. Großformen: Roman, Epos, Satire, Parodie
2. Kurzformen: Erzählung, Novelle, Anekdote, Satire, Kurzgeschichte, Romanze (Literatur), Kalendergeschichte, Schwank, Fragment,
3. Kürzeste Formen: Sprichwort, Aphorismus, Rätsel, Zitat
4. Volkstümliche Formen: Märchen, Sage, Volksballade
5. Didaktische Formen: Legende, Fabel, Parabel/Gleichnis.

Werke/Beispielwerke:

Homer „Ilias“, „Odyssee“
Heinrich Heine „ Deutschland, ein Wintermärchen“
J.W. Goethe „Reineke Fuchs“

Epik (griech. Epos)

Auch genannt: Erzählbericht (erzählende Literatur in Vers- und Prosaform)

- Elemente einer Erzählung, die vom Erzähler selbst vermittelt werden
- ermöglicht Kommentar und allgemeine Reflexion über das Geschehen
- Belehrung des Lesers über zeitlos gültige Werte (Sentenzen)
- Innensicht ist möglich

Merkmale:

- 3 verschiedene Erzählperspektiven: personaler, auktorialer und Ich-Erzähler
- innerer Monolog: erste Person Singular (meist Präsens)
- Erweiterung: Bewusstseinsstrom (Assoziationen, Erinnerungen, Gedanken, Gefühlsregungen,...)

Großformen:

Roman, Epos, Satire, Parodie

Beispieltext: Effi Briest (1894) Theodor Fontane (Roman)

Lyrik

Kurzdefinition:

Sprachverwendung, die sich formalen Restriktionen (Einschränkungen) unterwirft, sie wird als „gebundene Sprache“ bezeichnet.

Wichtige Merkmale:

- Metrum (Ordnung der Abfolge betonter und unbetonter Silben)
- Vers (besteht aus Hebungen und Senkungen)
- Strophe (besteht aus zwei oder mehreren Versen)
- Rhythmus

Unterformen:

- Sonett (entstand im 14. Jh. in Italien, strenge Regeln im formalen Aufbau)
- Ode (Antike: strophische Dichtung und Musik, Inhalt in feierlichem/ernstem Ton)
- Elegie (Trauergedicht)
- Hymne (Lobgesang, freie Rhythmen)
- Ballade (Mischung aus lyrischen, epischen und dramatischen Elementen; erzählend strukturiert;

metrisch gebunden)

- Volkslied(Liedgut bestimmter regionaler/ sozialer Volksgemeinschaften)

Autoren:

Goethe
Schiller

Werke:

Goethe: Die Metamorphose der Pflanze, Maifest

Beispieltext:

Goethe: Grenzen der Menschheit

Nur allein der Mensch
vermag das Unmögliche
Er unterscheidet
wählet und richtet
er kann dem Augenblick
Dauer verleihen

Lyrik

Definition: Als Lyrik bezeichnet man eine Textgattung, bei der die Texte in der Regel aus Versen bestehen und sprachliche Gestaltungsmittel aufweisen.

Merkmale:

- Das Lyrische Ich unterscheidet man in Konkretem und Fiktivem Ich
- Jeder Vers besitzt ein Metrum (Jambus, Trochäus, Daktylus, Anapäst)
- Es gibt verschiedene Reimarten (Paarreim, Kreuzreim, Stabreim, Binnenreim)
- Es gibt viele Rhetorische Figuren

Unterformen: Ballade, Sonett, Ode, Lied

Autoren und Werke:

Rilke: „Der Panther“

Goethe: „Maifest“, „Der Erlkönig“ und „Der Zauberlehrling“

Schiller: „Die Glocke“, „Die Bürgschaft“

Eichendorff: „Zwielicht“, „Mondnacht“

Storm: „Über die Heide“

Mörike: „In der Frühe“, „Er ist`s“

Kästner: „Kleine Stadt am Sonntagmorgen“

DRAMATIK

- direkt(unmittelbar) ohne Erzählungen
- Drama: Tragödie: „schlechtes Ende“, Komödie : “ gutes Ende“

KURZDEFINITION:

Das Wort Drama stammt aus dem Altgriechischen und bezeichnet Theaterstücke mit Textgrundlagen

MERKMALE:

Im Laufe der Handlung werden die Ereignisse schrittweise enthüllt;
(im Drama) die Hauptperson erleidet eine Katastrophe

EPOCHE: Antike – heute

BEISPIELE: Emilia Galotti (Lessing), Die Juden, Der Schatz,
König Odyppus (Sophokles)

EMILIA GALOTTI LESEBEISPIEL:

APPIANI. Geh, Nichtswürdiger ! – Ha ! das hat gut getan. mein Blut ist in Wallung gekommen. Ich fühle mich anders und besser.
GLAUDIA (eiligst und besorgt). Gott! Herr Graf- ich habe einen heftigen Wortwechsel gehört. – Ihr Gesicht glühet. Was ist vorgefallen?
APPIANI. Nichts, gnädige Frau, gar nichts. Der Kammerherr Marinelli hat mir einen großen Dienst erwiesen. Er hat mich des Ganges zum Prinzen überhoben.
GLAUDIA. In der Tat?
APPIANI. Wir können nun um so viel früher abfahren. Ich gehe, meine Leute zu treiben, und bin sogleich wieder hier. Emilia wird indes auch fertig.
GLAUDIA. Kann ich ganz ruhig sein, Herr Graf?
APPIANI. Ganz ruhig, gnädige Frau. (Sie geht herein und er fort)

Dramatik

Definition:

Drama ist die Darstellung eines konfliktbestimmten Geschehens durch handelnde & sprechende Figuren auf der Bühne. Es ist ein literarischer Text in Dialogform, den man lesen kann oder der szenisch aufgeführt wird.

Merkmale:

- Primäres Merkmal: Unmittelbarkeit der Darstellung
- Sekundäres Merkmal: der dramatische Text wird in der Regel akustisch, optisch, sprachlich und gestisch vermittelt
- Direkte Beziehung zwischen dramatischen Geschehen & Rezipient

Epochen:

Antike bis heute

Unterformen:

- Klassisches Drama: Klassische Tragödie, Klassische Komödie, Bürgerliches Trauerspiel
- Modernes Drama: Episches Theater, Dokumentartheater, Absurdes Theater, Experimentales Theaterstücke

Autoren & ihre Werke:

Sophokles: „Ödipus“

Kleist: „ Der zerbrochene Krug“

Goethe: „ Götze von Berlichingen“ , „Faust“